

sich deshalb, lesen wir im Vorwort, vergeblich in diesem Büchlein suchen. Während Recks Kommentare selten einzelnen Personen gelten und meistens bestimmte Akteure nur zum Anlass nimmt, um Einstellungen und Haltungen grundsätzlich zu diskutieren, wird in diesen Porträts ein Meister sichtbar, der mit wenigen Strichen wichtige Wesensmerkmale von Zeitgenossen auf den Punkt bringt. Reck kommt dabei ohne jede Schönfärberei aus. So erscheint Willi Ritschard nicht nur als populärer, sondern auch als popularitätshungriger Magistrat.

Durch die Personen wird dann allerdings doch wieder das gesellschaftliche Umfeld sichtbar: die Schweiz mit ihrer kleinstaatlichen Dimension und ihrer kleinkarierten Art. Das Lob auf Friedrich Traugott Wahlers souveränes Politikverständnis schliesst mit dem Satz: *«In der Enge des Kleinstaates ist es schwieriger als auf grosser Szene, so souverän zu agieren. Die Gaffer und Schwätzer sitzen zu nah an der Bühne.»* Oder «Weltwoche»-Herausgeber Karl von Schumacher wird als jemand gewürdigt, der viel für sein Land getan hat – *«oft gegen den Willen seiner Bewohner.»* Pierre Béguins mutiges und risikantes Urteil wird im Gegensatz gesehen zur vorherrschenden Mentalität des Allesversicherns. An anderer Stelle ist von Überlieferungsbesessenheit die Rede, *«die sich auf irrige Legenden von unsäglicher Haltbarkeit stützt».*

Neben den Personen und dem kleinen Land tritt in indirekten und direkten Bekenntnissen auch der Autor in Erscheinung, etwa wenn er einen Thurgauer Landwirt mit folgenden Worten charakterisiert: *«Die grosse Mehrzahl meiner täglichen Verhaltensweisen entspricht dem Hergebrachten. Es ist die Grundlage für alles, was darüber hinausschweift und sich zu konkreten Erneuerungswünschen verdichtet.»*

Recks jüngste Schrift vermittelt Eindrücke, sie regt aber auch dazu an, sich – ohne schriftstellerische Absichten – die Personen in Erinnerung zu rufen, denen man in bestimmten Lebensabschnitten wichtige Erfahrungen verdankt. ♦

GEORG KREIS

«Ohne Ressentiments»

Arnold Fisch war über 40 Jahre als Bundeshauskorrespondent für verschiedene Tageszeitungen tätig. Er ist auch den langjährigen Leserinnen und Lesern der «Schweizer Monatshefte» kein Unbekannter, hat er doch seit 1978 über 50 Kommentare und Buchbesprechungen für unsere Zeitschrift verfasst. Mit einem Rückblick auf eine reiche Ernte journalistischen Schaffens, hat er sich einen tief verankerten und oft auch objektiv begründbaren Journalistentraum erfüllt und *«Gedrucktes und Notiertes aus einem Journalisten-Nachlass»* in Broschürenform herausgegeben. Im Titel «Altermann und sein Staat» wird jene Mischung von Selbsterkenntnis, Resignation und Lebenserfahrung spürbar, die auch für viele, aus jüngerer Zeit stammende Texte charakteristisch ist.

Ein Verzeichnis, das über die Quellen der Erstpublikation Auskunft gegeben hätte, ist leider nicht abgedruckt – vermutlich aus jener Bescheidenheit, die den persönlichen Beiträgen nicht den Wert von Zeitdokumenten verleihen wollte. Diese Zurückhaltung, die an und für sich lobenswert wäre, ist aber im gegebenen Fall nicht angebracht. Solche Angaben hätten den historisch-dokumentarischen Wert des «Querschnitts» durch ein Journalistenleben in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts erhöht. Die Sorgfalt beim Nachdenken über den Stoff, das stets abwägende aber doch persönliche Einstehen für eine Meinung und das Bemühen um Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit sind vorbildlich und – vor allem – im heutigen Journalismus durchaus nicht selbstverständlich. Der letzte Text steht unter der Überschrift *«Alter Mann, gib's auf!»*. Trotzdem hat Arnold Fisch nicht aufgegeben und tritt mit seiner Sammlung nocheinmal in Kontakt mit seiner Leserschaft. Er schreibt zwar von der *«Nieder-geschlagenheit»* eines alten Mannes und seiner Auseinandersetzung mit der bitteren Erkenntnis, *«dass er seine Zeit überlebt hat und seinen Staat den Jungen überlassen sollte»*. Dann folgt aber als wichtiges letztes Wort: *«Ohne Ressentiments»*. ♦

ROBERT NEF

*Altermann und sein Staat, Gedrucktes und Notiertes aus einem Journalisten-Nachlass, ausgewählt von Arnold Fisch, Selbstverlag, Zürichsee-Druckereien, Stäfa 1994.*